

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Dezember v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Oberlandesgerichtsrathe Gustav Ragenbeck in Prag aus Anlass seiner angesuchten Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat ernannt: zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Görz den Staatsanwalt-Substituten in Triest Heinrich Cruzig und zum Landtasel- und Grundbuchsdirector bei dem Landesgerichte in Triest den Landtasel- und Grundbuchs-Adjuncten daselbst Angelo Capello.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Auskultanten Raimund Grafen von Wagensperg zum Gerichtsadjuncten beim Landesgerichte in Klagenfurt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Rückblick.

Wenn ein Jahr zu Ende ist, blickt wohl jeder zurück auf alles, was es gebracht an freudigen und schmerzlichen Ereignissen, lässt an seinem geistigen Auge vorüberziehen, was im Laufe desselben das Leben bereicherte und was uns entrißen wurde. Wenn wir heute daran gehen, eine Uebersicht der politischen Ereignisse in Oesterreich zu geben, so müssen wir zunächst hervorheben, dass der Beginn des Jahres 1887 durch erste auswärtige Verwicklungen, die naturgemäß die innere Lage beeinflussten, gekennzeichnet war. Gleich in den ersten Tagen des Jänner war, wie unmittelbar vor den Weihnachtsfeiertagen, der große Kronrath versammelt, und die Minister bewilligten unter ihrer eigenen Verantwortung einen namhaften Rüstungscredit. Im Zusammenhange damit steht die kurze außerordentliche Session der Delegationen zu Beginn des März, in welcher beide Delegationen einstimmig den Betrag von 52 1/2 Millionen dem Reichs-Kriegsminister zur Verfügung stellten. Mit der gleichen Bereitwilligkeit votierten die gesetzgebenden Körper in Wien und Budapest die von ihnen angesprochenen Credite für die Landwehr und den Landsturm, für welche letztere Institution alle Bedingungen der Activierung im Laufe des Jahres geschaffen wurden.

Auf dem Gebiete der eigentlichen innern Politik Oesterreichs gehörten die ersten Wochen des Jahres 1887

den Landesvertretungen. Im Zeichen einer bangen und ungewissen auswärtigen Lage trat dann am 28. Jänner der Reichsrath wieder zusammen, nachdem wenige Tage vorher die Ernennung von vierzehn neuen Herrenhaus-Mitgliedern erfolgt war. Kurz nachdem das Abgeordnetenhaus sich versammelt hatte, trat die Krise im deutschen Club ein, welche zum Ausscheiden der antisemitischen Fraction und zur Begründung der deutschen nationalen Vereinigung führte. Von den Ereignissen der Winter- und Frühjahrsession des Reichsrathes ist insbesondere die Erledigung des Gesetzes, betreffend die Versorgung der Militär-Witwen und -Waisen, des Unfallversicherungs-Gesetzes, des Localbahn-Gesetzes, der Novelle zum Executionsverfahren und des Budgets hervorzuheben. Die Session des Herrenhauses gestaltete übrigens auch die große Debatte über den Schmerling'schen Sprachen-Antrag zu einer denkwürdigen.

Von den politischen Ereignissen, welche in die Zeit der Sommerferien fielen, sind zu erwähnen: die Reise des Kronprinzen Erzherzog Rudolf nach Galizien und der Erlass des Unterrichtsministers Dr. v. Gautschi in betreff der Aufhebung mehrerer Mittelschulen. Am 11. Oktober trat der Reichsrath wieder zu seiner Herbst-Session zusammen, in welcher das Postparcassen-Gesetz zur Annahme gelangte. Die darauf folgende ordentliche Delegations-Session begann am 27. Oktober und wurde am 20. November geschlossen. Die Delegationen beschloßen die vorläufige Nichtverwendung der vom dem bewilligten Rüstungscredit übrig gebliebenen 22 Millionen. Am 29. November wurden die Landtage eröffnet, deren Session durch die beschlossenen Rundgängen aus Anlass des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und des Papstjubiläums sich zu einer besonders denkwürdigen gestaltete.

Mannigfaltig und bedeutungsvoll waren im verflossenen Jahre die Gestaltungen auf dem Gebiete der Staatswirtschaft. Obenan steht der zwischen den beiden Reichshälften trotz vielfacher Schwierigkeiten glücklich vollzogene wirtschaftliche Ausgleich. Derselbe schließt nicht nur die neue Bankacte, welche das Geldwesen der Monarchie auf eine bessere und sicherere Grundlage stellt, in sich, sondern auch die Lösung des Problems des Petroleumzolles, die Reform der indirecten Besteuerung von Zucker und Spiritus, welche noch im Laufe dieser Session vom Reichsrathe erledigt werden sollen, und endlich die Neugestaltung des autonomen Zolltarifes. — Die Hoffnung, mit Rumänien zu einer Verständigung zu gelangen, hat sich als eine trügerische erwiesen, dagegen fand die zwischen der Monarchie und Italien bestehende Interessengemeinschaft in der Erneuerung des Handelsvertrages ihren Ausdruck. Der Abschluss eines Tarifvertrages mit Deutschland erwies sich vorerst noch als eine Unmöglichkeit, doch dürfte es

Handwerkers, des Krämers kann ihrem Manne in keiner Weise helfend zur Seite stehen, und in trauriger Oede und Leere verfließt ihr Dasein.

Die in Sarajevo lebenden und des Kroatischen mächtigen österreichischen Damen können sich leicht mit den bosnischen Muhamedanerinnen verständigen, weil sie die gleiche Sprache reden; allein der Umstand, dass diese armen Klausnerinnen durchaus nichts zu sagen haben, macht jede Unterhaltung zur Unmöglichkeit. Diese vollständig unwissenden, geistestodten Wesen aber sind es, unter deren Obhut die Kinder bis zu einer ziemlich vorgerückten Altersstufe bleiben; all das bedeutsame Wirken und Schaffen der Frau bei den Völkern christlichen Bekenntnisses, der ganze Einfluss, den sie dort besitzt, geht den Muhamedanern völlig ab.

Und erklärt sich hieraus nicht die Unzugänglichkeit derselben für abendländisches Sein und Wesen? Obgleich man bei der religiösen Unterweisung der Muhamedanerinnen nur sehr summarisch verfährt, sind dieselben dennoch im höchsten Grade glaubenseifrig, und pünktlich wie die Männer nehmen sie die fünf Gebete, welche nach dem Ritus den vorgeschriebenen fünf Gebeten vorangehen müssen; letztere sagen sie auswendig wie Lauberformeln her. Heiraten werden blindlings geschlossen; man verfährt hierbei in geschäftsmäßiger Weise und denkt nicht daran, sich um die Gefühle der jungen Mädchen zu kümmern. Aller-

später vielleicht gelingen, zu einer Uebereinstimmung zu gelangen.

Von den volkswirtschaftlichen Actionen im Innern sind, abgesehen von den mit dem Ausgleich unmittelbar zusammenhängenden, bereits erwähnten Hauptfragen noch zu erwähnen die Lösung der Freihafenfrage, die fortgesetzten Verhandlungen wegen Erneuerung des Lloydvertrages, die Erneuerung der Post- und Telegraphen-Convention mit Ungarn, die Vereinbarungen wegen des Marken- und Musterrechtes und des Puncierungs-gesetzes, in Oesterreich speciell die Reform der Postparcassen und die Activierung des Giroverkehrs der Bank, sowie die Schaffung eines Sparcassen-Regulativs, wie der Entwurf eines Lagerhaus- und Warrant-gesetzes, endlich der jüngst festgestellte Entwurf eines Hausiergesetzes.

Handel, Industrie und Landwirtschaft haben kein geradezu ungünstiges Jahr hinter sich. Was der auswärtige Handel durch zollpolitische Hindernisse einbüßte, wurde im Binnenhandel durch die erhöhte Consumkraft der Bevölkerung, die durch reiche Ernte und die Lebhaftigkeit der industriellen Production bedingt war, zum großen Theile ausgeglichen. Auch die geschäftlichen Verhältnisse haben neuerdings eine Aufbesserung erfahren, was sich in der Abnahme der Insolvenzzen um 173 Fälle mit rund 148 Millionen ausdrückt.

Die Bilanz des Jahres 1887 ist daher im großen und ganzen keine ungünstige zu nennen. Soll jedoch das wirtschaftliche und finanzielle Leben gefunden, muß vor allem das peinliche Angstgefühl, welches der hohe Ernst der politischen Lage wachruft, von den Herzen der Bevölkerung genommen werden. Die Worte des Friedens mehrten sich, mit umso größerer Spannung harren wir der Thaten, die uns die Gewähr geben werden für eine Zukunft der ruhigen Arbeit.

Zur Situation.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ bringt folgende, sehr bemerkenswerte Ausrufung: Die Beurtheilung der politischen Gesamtlage steht fortbauend unter dem Einbrude der bekannten Veröffentlichung des „Reichs-anzeigers“. Der von außerordentlicher Befriedigung zeugende Commentar, den das Petersburger „Novoje Vremja“ den Erklärungen des Berliner Amtsblattes widmet und den das „Journal de St. Pétersbourg“ in einem erweiterten und verstärkten Wiederholl anklängen lässt, während seinerseits das Wiener „Fremdenblatt“ formell erklärt, Oesterreich-Ungarn werde nie einen Krieg provocieren, alle seine Stämme wollen nichts als den Frieden, gepaart mit Sicherheit seiner Dauer und der Integrität des Ansehens und der Interessen der Monarchie, be-

dingt kann bei denselben von Gefühlen wohl kaum die Rede sein.

Unter den drei Formen der muhamedanischen Eheschließung gibt es indessen eine — eine uralte und sehr merkwürdige — bei welcher die Frau wirklich als Person auftritt, statt nur als Sache behandelt zu werden, nämlich die Entführungsheirat. Hat ein junger Mann hinter den Querbalken des Muscharabies, des an den Fenstern befindlichen Gitterschirmes, mehrmals ein junges Mädchen gesehen und mit demselben Blicke der Liebe und des Einverständnisses ausgetauscht, so erfährt die „Tauben“ durch eine Mittelsperson, wann ihr Geliebter sie entführen wird. Mit einer Pistole bewaffnet, kommt derselbe angeritten, und das junge, dicht verschleierte Mädchen steigt hinter ihm auf. Er galoppirt davon, hält aber schon nach etwa hundert Schritten an, um seine Pistole abzuschließen, worauf die an verschiedenen Punkten aufgestellten Freunde ihre Flinten abfeuern.

Nun weiß man, dass soeben eine Entführung sich vollzogen hat, und die Mittelsperson benachrichtigt hiervon eilig die Eltern. Der Entführer bringt die Entführte nach dem Harem seines Hauses, bleibt aber nicht bei ihr, sondern hält sich während der folgenden sieben Tage — so viel Zeit nehmen die Vorbereitungen zur Vermählung in Anspruch — im Selamlak auf, wo er festlich gekleidet seine Freunde empfängt. Die

Feuilleton.

Muhamedanische Eheschließungen.

Was dem Fortschritte des Muhamedaners einen gewaltigen Hemmschuh entgegensetzt, liegt nicht sowohl in der Polygamie selbst, als vielmehr in der Stellung des weiblichen Geschlechtes. Die Frau, selbst wenn sie die einzige ist, bleibt immer nur ein untergeordnetes Wesen, eine Art von Sclavin ohne jede Geistesbildung; sie erhält fast gar keinen Unterricht und öffnet nie ein Buch, selbst den Koran nicht, welchen sie auch nicht verstehen würde.

Ohne Beziehungen zur Außenwelt, beständig einer Gefangenen gleich, in dem düsteren Harem weisend, lebt sie kaum anders als der Insasse eines Zellen-gefängnisses; sehr selten nur geht sie aus, und in den Straßen Sarajevo's sind bloß diejenigen ihres Geschlechtes anzutreffen, die betteln müssen. Weder von den Ereignissen da draußen, noch von den Angelegenheiten ihres Gatten weiß sie etwas; sie kann nicht wie dieser Kaffeehändler besuchen und sich an den Schönheiten der Natur ergötzen, ihre einzige Beschäftigung besteht darin, zu sticken, ihre einzige Zerstreuung ist es, Cigarretten zu drehen und zu rauchen. Die Frau des

rechtigt ohne Frage zu einem vertrauensvolleren Ausblick in die Zukunft, als es seit Wochen und Monaten möglich war.

Andererseits indes darf man nicht übersehen, daß, wie die internationale Situation sich langsam aber stetig bis zur Krise zuspitzte, auch im günstigen Falle noch geraume Zeit verfließen dürfte, ehe wieder das Gefühl der Sicherheit plaggreifen kann. Denn es gibt so mancherlei Interessenten, die gern im Trüben fischen und daher ihre Rechnungen dabei finden, wenn eine Klärung der Lage möglichst lange hintangehalten bleibt. Wir erinnern nur an die Behandlungsweise, welche die national-politischen Blätter Galiziens sowie auch ein Theil der ungarischen Presse der schwebenden Tagesfrage angedeihen lassen und wozu sich das Wiener «Fremdenblatt» in seiner Richtstellung der von einem hervorragenden Pester Blatt signalisirten neuerlichen russischen Truppenbewegungen vernehmen läßt. Aus Ungarn sind wir auch direct mit Einfindungen beehrt worden, in denen politisierende Parlamentarier sich über die Situation, namentlich aber über die deutsche Politik kritisch äußern; weder der Inhalt noch die Quelle dieser Kundgebungen kann uns jedoch veranlassen, dieselben näher zu erörtern. Neben all diesen persönlichen und Parteitendenzen ist übrigens auch noch die Möglichkeit des Eintrittes von Zwischenfällen in Erwägung zu ziehen, die bei einer prekären Gestaltung der Dinge niemals ausgeschlossen erscheint.

Auch in anderen Zeitungsstimmen gibt sich eine nicht zu verkennende Beruhigung kund. Die «National-Zeitung» spricht die Hoffnung und den Wunsch aus, man werde in absehbarer Zeit von aufgehenden Kriegssonnen und dergleichen verschont bleiben. Die «Kreuz-Zeitung» erfährt aus London von einer unverfänglichen Seite, welche Fühlung zu englischen Ministern hat, Rußland sondiere die Cabinette gegenwärtig über die Auffassung des Berliner Vertrages, den es für verletzt und revisionsbedürftig hält. Eine Verletzung erblicke Rußland in der rechtswidrigen Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand. Die Mächte hätten den Prinzen bei Vermeidung der Execution zur Verzichtleistung verhalten und Rußland mit der Execution betrauen sollen. Das Versäumte sei jetzt nachzuholen und die Fürstenfrage in Sofia durch einen von Rußland einzusetzenden provisorischen Statthalter unter dem Schutze der russischen Waffen zu ordnen.

Revisionsbedürftig sei der Vertrag durch die Ereignisse in Bosnien und der Herzegovina geworden; deren Verwaltung durch Oesterreich nehme mehr und mehr den Charakter der Einverleibung an, welche letztere niemals im Willen Rußlands hätte liegen können. Nach dem Berliner Vertrag habe diese Occupation nur eine zeitweise sein sollen, und es sei der russischen Interessensphäre halber nothwendig, daß diese Zeit nunmehr fest begrenzt und nicht ein Zustand herbeigeführt werde, welcher sich schließlich zu einem Hindernisse für die Aufrechterhaltung der politischen Interessen Rußlands auf der Balkan-Halbinsel zu entwickeln drohe. In eine Annexion jener türkischen Provinzen dürfe und werde Rußland niemals willigen, und wenn es sich in Gegensatz zu sämtlichen Signatarmächten bringen sollte. Es empfiehlt einen neuen Congress.

Die «Kreuz-Zeitung» hält bei der bekannten Faltung der russischen Presse alles das nicht für unwahrscheinlich, überläßt aber die Verantwortung ihrem Correspondenten.

Politische Uebersicht.

(Böhmen.) Die Budget-Commission des böhmischen Landtages legte das Landesbudget vor, wonach für das Unterrichts- und Bildungswesen 5185663 fl.,

Eltern des Mädchens geben schließlich immer ihre Einwilligung, weil ihre entführte Tochter entehrt wäre, wenn sie unvermählt zurückkehren müßte. Frauen, weibliche Verwandte oder Freundinnen bleiben bei derselben, baden sie, ziehen sie ganz weiß an, und gemeinsam schreitet man zu den vorgeschriebenen Gebeten. Während der sieben Tage unterliegt das junge Mädchen einem sehr strengen Fasten und darf täglich nur einmal, und zwar bloß nach Sonnenuntergang, essen und Wasser trinken.

Am siebenten Tage versammeln sich die Freundinnen von neuem in großer Zahl; man badet die Braut abermals mit großem Gepränge und legt ihr dann die Festgewandung an, d. h. ein reich gesticktes, hemdartiges Kleidungsstück und einen mit Goldborten besetzten Fetz, über welchen ein durch Goldmünzen verziertes Linnen gebreitet wird. Nun hat die Braut das Antlitz zur Erde zu neigen, in ein stilles Gebet sich zu versenken und so unbeweglich zu verharren, während die Frauen allmählich und geräuschlos sich entfernen, und erst nachdem die letzte verschwunden ist, betritt zum erstenmale der Mann den Harem. Gleich der ganze Vorgang nicht weit mehr dem Einkleiden der Nonnen in den Klöster als einer Hochzeit?

Die zweite Form der Eheschließung ist die von Angeficht zu Angeficht. Eine Mittelsperson arbeitet einer Verständigung zwischen beiden Theilen vor, und

für Kunstzwecke 217276 fl., für Sanitäts- und Humanitätszwecke 2655239 fl., für öffentliche Bauten 1156055 fl., für Zwecke der Landescultur 210507 fl. und für Sicherheitszwecke 323161 fl., im ganzen 11423030 fl. erforderlich sind. Es erscheint daher eine Landesumlage von 9572905 fl. nothwendig, deren Aufbringung durch einen Zuschlag von 36 kr. per Steuergulden (gegen 37 kr. nach dem Antrage des Landesauschusses) beantragt wird. Der Antrag der Schulcommission, die Regierung um Errichtung einer zweiten tschechischen Staats-Lehrerinnenanstalt in Böhmen anzufragen, wurde angenommen.

(Im niederösterreichischen Landtage) beantragten Abgeordneter Doeß und Genossen, das Volksschulgesetz insbesondere durch Erlassung einer Verfügung über den Halbtagsunterricht abzuändern. Tschechische Lehrer sollen nicht angestellt werden dürfen. Bergani beantragte, betreffend die Stellung der Lehrer, den Grundsatz festzustellen, daß die Lehrer ohne Rücksicht auf ihr politisches Glaubensbekenntnis alle Staatsbürgerrechte vollständig und ungehindert besitzen.

(Reichsraths-Ersatzwahl.) Im Städtebezirk Czaslau wird für die infolge der Mandatsniederlegung des Professors Raizl erforderlich gewordene Reichsraths-Ersatzwahl von alttschechischer Seite der Müller Berner in Moldauthein candidiert. Nun wird auch der Candidat der Jungtschechen genannt, es ist dies kais. Rath Moravec, welcher als der erste Masseverwalter der böhmischen Bodencreditgesellschaft bekannt wurde.

(Tiroler Landtag.) In der vorgestrigen Sitzung des Tiroler Landtages wurde ein Antrag betreffs der Reform der Gebäudesteuer nach lebhafter Befürwortung seitens der Abgeordneten Dr. Wildauer, Graf Brandis und Dordi einstimmig angenommen.

(Baron Sennyey f.) Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der ungarische Oberhauspräsident Baron Paul Sennyey Mittwoch um halb 8 Uhr abends verschieden. Das Hinscheiden dieses ausgezeichneten Mannes ist für die Monarchie und speciell für Ungarn ein sehr empfindlicher, zur Zeit wenigstens unersehbarer Verlust. Er war für Ungarn sozusagen das Ideal eines Staatsmannes geworden, ein Ideal, zu welchem das Land sich nicht mehr zu erschwingen vermochte. Die Trauer um den edlen Mann wird in Ungarn eine allgemeine, tiefempfundene sein, sie wird aber auch diesseits aufrichtig mitgeföhlt.

(Zur Lage.) Die Lage wird dahin charakterisiert, daß die Beseitigung der gefährlichen Mißverständnisse und die Anbahnung eines auflärenden Meinungs-austausches die Verschärfung mildert. Die Schwierigkeit einer befriedigenden Lösung der Hauptstreitfragen besteht fort. Die Situation ist nach dem Ausspruche deutscher Diplomaten weniger kritisch, als vor acht Tagen, aber immer noch kritischer, als vor einem halben Jahre, obwohl schon damals erhebliche Spannungsmomente vorhanden waren. Die «Nordd. allg. Ztg.» meint, es bleibe der Zeit sowie einer zielbewußten Action überlassen, ob die Schatten eines tieferen Ernstes der internationalen Beziehungen allmählich einer hoffnungsvolleren Färbung Raum geben werden.

(Serbien.) Eine Deputation der radicalen Partei dankte dem Könige für das ihr bewiesene Vertrauen. Der König erkannte in einer längeren Ansprache die loyale und correcte Haltung der Radicals an. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß die äußere Politik Serbiens von serbischem und nicht slavophilem Geiste beseelt sein werde. Als die Radicals eine Amnestie begehrten, die zu den Vorrechten der Krone gehöre, habe der König aus eigenem Antriebe die anlässlich der Insurrection von 1883 Verurtheilten mit einer Ausnahme begnadigt.

am festgesetzten Tage empfängt der Vater den Bewerber im Selamlit. Hier erscheint alsdann die Begehrte unverhüllt, in ihren schönsten Gewändern und mit einer dünnen, die Brust kaum verhüllenden Gaze. Der junge Mann betrachtet sie, indem er Kaffee trinkt, und reicht ihr die leere Tasse mit den Worten: «Gott möge dir's lohnen, schönes Kind!» Ohne ein Wort gesprochen zu haben, zieht sie sich zurück; hat sie gefallen, so schickt der junge Mann am folgenden Tage dem Vater einen Ring, in den er seinen Namen hat eingegraben lassen, und eine Woche später findet die Hochzeit, «Dujan» genannt, statt. Verwandte und Freunde bringen der jungen Wirtshaus nützliche Gaben zu, und das Schmausen dauert so lange, als der Vorrath reicht, wobei die Männer im Erdgeschosse, die Frauen im ersten Stockwerke weilen.

Die dritte Form der Eheschließung ist hauptsächlich in reichen Familien gebräuchlich und hat ein ausschließlich geschäftliches Gepräge, wie dies wohl auch unter Christen vorkommt. Die Heirat wird abgeschlossen, ohne daß die Gatten sich vorher gesehen haben. Beim Vater finden die Festlichkeiten statt, und abends geleitet man den Mann von der einen und die Frau von der andern Seite unter Musik und Flintenschüssen nach der gemeinsamen Wohnung, wo die beiden Gatten sich nun zum erstenmale erblicken.

(Das neue Socialistengesetz) wird nunmehr nicht vor der Wiederaufnahme der Sitzungen an den deutschen Reichstag gelangen. Der ursprüngliche Entwurf hat im Bundesrathe mehrfache Abänderungen erfahren, und mit Rücksicht darauf muß die Begründung der Vorlage auch demgemäß umgearbeitet werden. Als Referent hierfür ist der königlich sächsische Bevollmächtigte, geheimer Rath und General-Staatsanwalt Held, bestellt. Diese Ausarbeitung der Begründung und namentlich ihre Berathung hat aber selbstverständlich durch die Vertagung des Bundesraths eine Unterbrechung erfahren.

(Frankreich.) Am 10. Jänner beginnt nach der französischen Verfassung die diesjährige ordentliche parlamentarische Session. Eine Anzahl der Pariser Blätter erörtert bereits ernsthaft die Frage der Auflösung der Deputiertenkammer, einer Maßregel, die sich als unumgänglich nothwendig erweisen würde, falls die Ultra-Radicalen in der Kammer wiederum gemeinschaftliche Sache mit den Monarchisten machen sollten, um ein Cabinet nach dem anderen zu stürzen.

(In Belgien) spitzt sich der Gegensatz zwischen den germanischen Vätern und den französischen Wallonen in beunruhigender Weise zu. Wie der «Münchener allgemeinen Zeitung» aus Brüssel geschrieben wird, ist eine große «Ligue Wallone», welche sich gegen den «Flamingantismus» nicht bloß über das französische Belgien ausbreiten, sondern ihre Zweigungen auch in die großen Städte des Königreichs erstrecken soll, in der Bildung begriffen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Fraction Saltaria der Gemeinde Roriglio zur Kirchenrestauration 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agrar-Zeitung» meldet, behufs Anschaffung einer Orgel für die römisch-katholische Kirche in Divjaki 100 fl. zu spenden geruht.

— (Alpines.) Man schreibt uns aus Klagenfurt: Die Thätigkeit der Section Klagenfurt des deutschen und österreichischen Alpenvereines erstreckte sich, wie man aus dem Generalberichte, welcher bei der Jahresversammlung am 29. Dezember zum Vortrage gelangte, entnehmen kann, im abgelaufenen Jahre zwar nicht mehr auf die Durchführung von neuen Hüttenbauten, wohl aber auf die Conservierung und auf die rationelle Bewirtschaftung derselben. Es wurden viel neue Wege in den verschiedenen Gebirgen markiert, Steige verbessert und neu angelegt und bezüglich Eröffnung von neuen Steigen die Verhandlungen angeknüpft. Das Glocknerhaus wurde in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Oktober 1887 von 2556 Fremden besucht, um 145 mehr als im Vorjahre. Die Salmhütte erhielt ob der ungünstigen Situierung einen sehr geringen Besuch. Das Seebichlhaus unter der Goldzeche am Zirmsee wurde von 179 Touristen und die Stouhütte im Bärnthale von 58 Touristen besucht. Vom Besuch der Glendhütte im Maltathale ermangeln noch die Daten.

— (Ein Beispiel seltener Treue) wird aus Freiberg i. S. berichtet. Dort hatte sich einst ein Südamerikaner, als er die Bergakademie besuchte, verlobt, ehe er nach seiner Heimat zurückkehrte, wo er eine auskömmliche Stellung zu finden hoffte. Seine Braut baute fest auf ihn und bewahrte ihm 17 Jahre hindurch die Treue. Am verfloßenen Weihnachtsabende nun traf endlich, nach so langen Jahren der Trennung, der Bräutigam in

(Nachdruck verboten.)

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weigenthurn.

(58. Fortsetzung.)

Am dritten Morgen nach diesem Gespräch war es, als Nannette wieder in Karls Wohnung erschien. Sie fand den jungen Mann in großer Aufregung; sein Handgepäck lag bereit; in dem Gemache selbst verrieth sich jene Unordnung, welche einer plötzlichen Abreise häufig voranzugehen pflegt.

«Wie, der gnädige Herr reisen ab?» fragte Nannette befremdet.

«Ja, Nannette; ich reise dem Grafen Montevie nach, welcher Paris vor zwei Stunden verlassen hat.»

«Paris verlassen, wohin, Mylord?»

«Nach Spanien! Er verließ mit seinem Kammerdiener das Haus; auf dem Gepäck stand zu lesen: «Oviedo, Spanien via Brest.»

«Das ist es, Mylord, das ist es!» rief Nannette jubelnd. «Alles stimmt. Sehen Sie dieses!»

Sie reichte ihm einen Streifen Papier, und Karl Hargrave las:

«Mademoiselle de Blaine. Convent de Santa Maria, Oviedo, Spanien.»

Freiberg wieder ein, um jetzt, nachdem er endlich als Bergwerksbesitzer eine vollständig gesicherte Stellung erlangen, die Jugendliebe heimzuführen.

— (Vom Schnee verschüttet.) Am Bratnik in Kroatien wurden mehrere heimkehrende Arbeiter von einem furchtbaren Schneesturm überrascht und verschüttet. Bisher wurden fünf Leichen zutage gefördert. Nach den übrigen Verunglückten wird geforscht.

— (Jubiläum der «Times».) Das englische Weltblatt «The Times» feierte am 1. d. M. sein hundertjähriges Jubiläum, da die erste Nummer der von John Walter begründeten «Times» am 1. Jänner 1788 erschienen war. Da die einzelnen Blätter der «Times» von Jahr zu Jahr fortlaufend numeriert wurden, so hat sie am Schlusse des hundertsten Jahres ihres Erscheinens die Nummer 32 270 erreicht. Sonderbarer Weise konnten die «Times» am Tage ihres Jubiläums, Sonntag, den 1. d. M., gar nicht erscheinen, da bekanntlich in England an Sonntagen kein Blatt herausgegeben werden darf. Die Jubiläumsnummer 32 271 konnte also erst am 2. d. M. erscheinen.

— (Ein «blauer Montag» mehr.) Das Jahr 1888 ist bekanntlich ein Schaltjahr; es kommt in diesem Jahre der seltene Fall vor, daß es uns nicht nur 53 Sonntage, sondern auch 53 Montags bringt. Der 1. Jänner fällt auf einen Sonntag und der 31ste Dezember 1888 auf einen Montag.

— (Pferde-Statistik.) Gegenwärtig wird der Reichtum an Pferden der verschiedenen Staaten folgendermaßen ausgedrückt: Rußland 21 570 000 Stück, Vereinigte Staaten von Nordamerika 9 500 000 Stück, Argentinische Republik 4 000 000 Stück, Oesterreich-Ungarn 3 500 000 Stück, Deutschland 3 350 000 Stück, Frankreich 2 880 000 Stück, England 2 790 000 Stück, Canada 2 624 000 Stück, Uruguay 1 600 000 Stück, Spanien 680 000 Stück (dagegen 2 300 000 Maulthiere), Schweden und Norwegen 655 000 Stück, Belgien 383 000 Stück, Dänemark 376 000 Stück, Australien 301 000 Stück, Holland 125 000 Stück, Portugal 88 000 Stück.

— (Hungersnoth in Montenegro.) Im Betathale herrscht, wie aus Cetinje berichtet wird, eine sehr besorgniserregende Hungersnoth; noch niemals ist daselbst so früh im Winter ein solches Elend vorgekommen. Da es nicht möglich ist, die Ankunft von Getreide aus Rußland abzuwarten, wurden mittels einer Subscription Geldmittel aufgebracht, um Kornvorräthe in Skutari anzukaufen.

— (Eisenbahnunglück.) In der Station Meppeln der niederländischen Staatsbahnen stießen in der Nacht zum 3. Jänner zwei Schnellzüge zusammen. Beide Züge wurden vollständig zertrümmert. Bisher wurden 26 Leichen aufgefunden. Beide Zugführer blieben sofort todt. Das Unglück erfolgte infolge falscher Signalisierung.

— (Opfer der Kälte.) Infolge der großen Kälte während der letzten Tage sind in Mähren und Schlesien mehrere Verluste an Menschenleben vorgekommen. Nächst Komorau erfroren acht Zigeuner in ihrem Lager.

— (Zartgefühl.) Erster Studiosus: «Wie kommt es denn, daß du dein Zimmer hast grün ausmalen lassen?» — Zweiter Studiosus: «Es geschieht aus Gründen der Humanität. Grün ist die Farbe der Hoffnung, und die will ich den mich besuchenden Wahnsinnigen doch nicht rauben!»

«Heute morgens,» so berichtete Nanette weiter, «sah Susette ein an das Fräulein gerichtetes Schreiben auf dem Pulte des Grafen liegen und schrieb die Adresse ab.»

«Gottes Fügungen sind wunderbar, Nanette, Sie haben recht!» rief der junge Mann, die Hand der Alten mit Herzlichkeit schüttelnd, während es feucht in seinen Augen aufschimmerte.

«Ja, Mylord, wir haben unser geliebtes Fräulein endlich gefunden, ich bin dessen gewiß!»

Eine halbe Stunde später befand Karl Hargrave sich auf dem Wege nach Brest.

Zu der Frühe des nächsten Morgens trugen die Bogen des Oceans das Schiff, auf welchem Karl sich befand, bereits seiner Bestimmung zu. Der junge Mann stand ruhelos auf dem Verdeck, den Blick unverwandt dem fernen Spanien zu gerichtet, wo er Sidonie zu finden wähnte.

Zu gleicher Stunde gieng der Graf von Montevie mit düster gefurchter Stirn in dem kleinen Gasthose von Brieux auf und nieder und blickte von Minute zu Minute ungeduldiger nach der Uhr.

Plötzlich blieb er horchend stehen, Schritte ließen sich draußen auf der Treppe vernehmen, und unmittelbar darauf pochte es an die Thür.

«Herein!» rief der Graf, und Robert, der Vertraute Eugene's, erschien auf der Schwelle.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Der krainische Landtag hielt vorgestern seine erste Sitzung in der laufenden Session ab. Nach Eröffnung der Sitzung und Mittheilung des Einlaufes durch den Vorsitzenden, Landeshauptmann Grafen Thurn, interpellirten Abg. Pakiz und Genossen den Landeshauptmann, ob der Landesauschuß dem Auftrage des Landtages gemäß das Landes-Straßengesetz ausgearbeitet habe oder nicht. Landeshauptmann Graf Thurn beantwortete die Interpellation sofort dahin, daß der fragliche Gesetzesentwurf vom Referenten Herrn Detela ausgearbeitet worden sei und in einer der nächsten Sitzungen vorgelegt werden wird.

Abgeordneter Dr. Poklukar referierte namens des Finanzausschusses betreffend den Bau der Krain und Kärnten verbindenden Grenzbrücke über den Weißenbach und die damit in Zusammenhang stehenden Correctionen des Weißen- und Schwarzenbaches. Ueber die Verheerungen, welche im Herbst 1885 die Hochwasserfluten in Oberkrain und speciell im Kronauer Bezirke angerichtet haben, habe der Landesauschuß in seinem Rechenschaftsberichte pro 1884—85 eingehenden Bericht erstattet. Zu den Opfern dieser Hochwasser-Katastrophe gehörte auch die im Zuge der Weißenfels-Tarviser Straße befindliche Grenzbrücke über den Weißenbach. Um die so wichtige Communication mit dem Nachbarlande Kärnten herzustellen, wurde eine Nothbrücke errichtet, die jedoch bei jedem Hochwasser gefährdet ist und überhaupt nur von kurzer Dauer sein kann; es erscheint demnach unausweichlich notwendig, dieselbe durch einen soliden Brückenbau zu ersetzen. Da das Land Kärnten zu den Kosten dieses Baues sowie zu den Correctionen des Grenzflusses «Weißenbach» Beiträge in gleicher Höhe wie das Land Krain zu leisten haben wird, so hat sich der krainische Landesauschuß mit jenem von Kärnten diesfalls ins Einvernehmen gesetzt, und wurden hiesfalls Landes-Ingenieur Grasky und kärntnerseits Landesbau-Adjunct Zemenek an Ort und Stelle entsendet, um die Erhebungen zu pflegen und sich über die nöthigen Maßregeln zu verständigen. In dem bezüglichlichen Kostenvoranschlage ist das Erfordernis, und zwar: für den Brückenbau 3400 fl., für die beiderseitigen Straßenrampen 850 fl., für die Correction des Weißenbaches 6600 fl., für die Correction des Schwarzenbaches 3400 fl., daher zusammen mit 14 250 fl. beziffert. Betreffs der Beitragsleistung haben eingehende Verhandlungen mit dem kärntner Landesauschuße stattgefunden. Der Vereinbarung gemäß stellt sich die Beitragsleistung in folgender Weise dar: Meliorationsfond 5000 fl., Krain 5300 fl., Kärnten 3950 fl. Der Referent stellte schließlich namens des Finanzausschusses den Antrag: Der hohe Landtag wolle die Beitragsleistung zu dem Baue der Grenzbrücken über den Weißenbach pr. 1700 fl., zu dem Baue der Straßenrampe pr. 250 fl., zur Correction des Weißenbaches pr. 1650 fl., zur Correction des Schwarzenbaches pr. 1700 fl., daher zusammen 5300 fl., aus dem Landesfonde bewilligen und dem folgenden Gesetzentwurfe die verfassungsmäßige Genehmigung erteilen: Gesetz vom betreffend die Correctionen des Weißenbaches und des Schwarzenbaches bei Weißenfels. Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthums Krain finde Ich zu verordnen, wie folgt: § 1.) Die Correctionen des Weißenbaches und des Schwarzenbaches bei Weißenfels werden unter der Voraussetzung, daß die Regierung aus dem Meliorationsfonde im Sinne des § 6, §. 1 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1884, R. G. Bl. Nr. 116, 3300 fl. des für die Correction des Weißenbaches veranschlagten Erfordernisses von 6600 fl. und 1700 fl. des für die Correction des Schwarzenbaches

«Nun, was giebt es?» stieß Graf Montevie in fieberhafter Hast hervor.

Robert schloß vorsichtig die Thür und trat dicht an seinen Herrn heran.

«Dank Susette's Geschicklichkeit und Dank dem Mangel an Scharfsinn jenes Detectivs, den Lord Hargrave uns auf die Fersen hegte, ist Ihr Plan gelungen, Herr Graf!» antwortete der Diener mit Nachdruck. Noch ehe ich Brest verlassen, hat Lord Hargrave einen Platz auf dem Dampfer «Trinidad» genommen und befindet sich gegenwärtig auf dem Wege nach Spanien.»

Der Graf brach in ein lautes, diabolisches Lachen aus.

«Vortrefflich!» rief er triumphierend. «Diese Section wird, wie ich hoffe, hinreichen, den Lord zu veranlassen, es aufzugeben, meine Pläne zu durchkreuzen! Es könnte gefährlich für ihn sein, vor der Mündung meiner Pistole zu stehen — und doch habe ich mir gelobt, daß dies eines Tages geschehen soll. Indes, fürs erste bin ich zufrieden, daß er aus Frankreich entfernt ist. Nicht länger brauche ich jetzt zu zögern, nach Poiret zu gehen! Auf denn — zur Brautfahrt! Wenn ich nach Paris zurückkehre, muß Sidonie mein angetrautes Weib und ich der Besitzer ihrer Millionen sein!»

veranschlagten Erfordernisses von 3400 fl., ferner das Land Kärnten 1650 fl. des Erfordernisses für die Correction des Weißenbaches beitragen, als ein aus Landesmitteln auszuführendes Unternehmen erklärt. § 2. Die näheren Bestimmungen über die Art und Weise der Ausführung des Unternehmens, über die Bauzeit, die Bauleitung, die Flüssigmachung der Beiträge des staatlichen Meliorationsfondes und der Länder Kärnten und Krain sowie über die Einflusnahme der Regierung auf den Gang des Unternehmens sind einem besonderen, zwischen dieser und den Landesauschüssen von Kärnten und Krain abzuschließenden Uebereinkommen vorbehalten. § 3. Sollten die Kosten der Correctionsarbeiten den für den Weißenbach auf 6600 fl. und für den Schwarzenbach auf 3400 fl. veranschlagten Betrag nicht erreichen, so sind die Beiträge des staatlichen Meliorationsfondes sowie des Landes Krain, beziehungsweise des Landes Kärnten, der eintretenden Ersparung entsprechend gleichmäßig zu beschränken, eventuell der sich ergebende, bereits eingezahlte Ueberschuß rückzuvergüten. § 4. Für die Erhaltung der Correctionswerke sind nach Vollendung des Baues Wassergenossenschaften aus den Besitzern der durch die Werke geschützten Liegenschaften und Anlagen im Verwaltungswege zu bilden und deren Beitragspflicht in Gemäßheit der diesfalls geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu regeln. § 5. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Ackerbauminister betraut.

Der Gesetzentwurf wurde ohne Debatte angenommen.

Die Petition des Gemeindevorstandes Budaine um Subvention für Straßen- und Brückenherstellungen auf den Gemeindefrassen Budaine-Col und Budaine-Vangensfeld wurde dem Landesauschuße behufs Kostenerhebung abgetreten; gleichzeitig wurde der Landesauschuß ermächtigt, eine entsprechende Subvention aus dem Landesfonde, und zwar bis zum Betrage von 300 fl., zu bewilligen. Abg. Larenčič unterstützte das Subventionsgesuch auf das wärmste und stellte schließlich den Antrag, der Landesauschuß wolle einen Fachmann mit der Ausarbeitung der Pläne betrauen, welcher Antrag auch angenommen wurde.

Die Petition des Musealpräparators Herrn Schulz um Verleihung des Titels und Charakters eines Musealadjuncten wurde über Antrag des Verwaltungsausschusses abgewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Minister-Besprechung.) Beim Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, fand vorgestern nachmittags eine Besprechung der Minister statt, an welcher die gemeinsamen Minister: Graf Taaffe, Graf Belserhheimb, Herr v. Tisza und Baron Fejervary theilnahmen. Die Besprechung war lediglich einer Erörterung über die äußere Lage gewidmet, und es fand keinerlei Beschlußfassung statt.

— (Brände.) Im bekannten Brauhause des Herrn Georg Auer waren in den letzten Tagen zwei gefährliche Brände ausgebrochen, die jedoch glücklicherweise rasch gedämpft wurden. Am verfloffenen Mittwoch abends war im ersten Stockwerke des Auer'schen Hauses in einem gegen die Hofseite gelegenen Zimmer das Stubenmädchen mit dem Bügeln von Wäsche beschäftigt, als durch Zufall die Petroleumlampe umstürzte; das brennende Petroleum setzte sofort alle Möbel sowie den Parketboden in Brand. Das Stubenmädchen versuchte zuerst selbst den Brand zu dämpfen, als sie aber sah, daß dies nicht möglich sei, versuchte sie die Zimmerthüre aufzureißen, was ihr jedoch nicht gelang. Durch den Rauch und die Gase fast vollständig betäubt, hatte das Stubenmädchen doch noch die Geistesgegenwart, die Fensterscheiben des auf den Hof gerichteten Fensters einzuschlagen, worauf die in der Restaurationsküche anwesenden Hausleute herbeieilten, um

Ein halbes Bekenntnis.

Der neue Wasserschauer, mit welchem die Mädchen auf dem entlegenen Felsenriff überflutet worden waren, hatte Pamela schnell die Gefahr erkennen lassen, in welcher sie sich befanden.

Die Wellen thürmten sich immer mächtiger auf und mußten in aller kürzester Zeit über den Felsen zusammenstürzen.

«Wir werden ertrinken! Wir sind vom Wasser umgeben und können nicht entinnen!» rief Pamela entsetzt. «Wir müssen sterben, ach, sterben!»

Sidonie erblickte, und ihre Stimme zitterte, als sie erschrocken rief:

«Nein, nein, Pamela, es kann nicht sein, es ist unmöglich! Sinnen Sie auf einen Ausweg! Können Sie Ihren Fuß denn nicht frei machen?»

«Ich vermag es nicht; wenn ich mich nur rühre, könnte ich vor Schmerz aufschreien. Ich muß sterben; aber Sie, Sie brauchen es nicht. Sie sind nicht gefangen. Weshalb versuchen Sie es nicht, sich zu retten? Sie haben ja die volle Freiheit der Bewegung!»

«Weil ich Sie nicht verlasse!» lautete die in festem Tone gegebene Entgegnung. «Entweder wir sterben zusammen oder wir werden zusammen gerettet!»

(Fortsetzung folgt.)

den Brand zu löschen. Möbel und Wäschestücke im Werte von mehr als 100 fl. sind verbrannt. Der Schaden war bei der Riunione adriatica di Sicurtà versichert. — Gestern gegen 9 Uhr vormittags entstand im Sudhause der Auer'schen Brauerei ein Dachfeuer, und zwar durch Entzündung eines in den Rauchfang eingefügten Trambauemes. Das in der Brauerei eben anwesende Mitglied der Laibacher freiwilligen Feuerwehr Schmiedmeister Franz Toni bemerkte den Brand. Während Herr Toni das Dach erstieg, wurde durch die Dampfmaschine das Wasser in Bewegung gesetzt und das Feuer rasch abgedämpft. Auch die freiwillige Feuerwehr war sofort erschienen. Der durch diesen Brand verursachte Schaden beträgt über 400 fl. Bei dem Brande hatte sich ein zahlreiches Publicum angesammelt.

— (Einberufung der Reservisten.) Der «Neuen freien Presse» zufolge wird den beiderseitigen Parlamenten unmittelbar nach dem Zusammentritte eine Vorlage wegen Einberufung der Reservisten zugehen. Dieselbe bezweckt die Heranziehung der Reservisten zu Schießübungen mit den Manlicher-Gewehren über die Zeit der achtwöchentlichen Waffenübung hinaus.

— (Gundulić-Feier.) Bischof Stroßmayer und Graf Johann Drašković begeben sich nach Wien, um an der von den dortigen Kroaten veranstalteten Erinnerungsfest an den Ragusaner Dichter Gundulić theilzunehmen.

— (Trifailer Werke.) Die Südbahn hat bekanntlich gelegentlich des Ablaufes ihres Lieferungsvertrages mit den Trifailer Kohlenwerken das von diesen bezogene Quantum reducirt. Der Trifailer Gewerkschaft werden dagegen von nun ab weitere ermäßigte Frachtsätze zur Verfügung gestellt. So beträgt zum Beispiel, wie die «Wiener allgemeine Zeitung» meldet, der Frachtsatz von Trifail nach Wien, das ist rund 400 Kilometer, nur 52 fl. 50 kr. per Waggon oder 13 kr. für das Waggon-Kilometer. Auch nach den Zwischenstationen nach Wien sind entsprechende Ermäßigungen eingetreten. Nach Triest wurde der Frachtsatz für eine Strecke von 200 Kilometern auf 30 fl. per Waggon, das ist 15 kr. für das Kilometer ermäßigt, ähnlich für Transporte nach Cormons, Görz, Pöchlarn u. s. w. Es wird den Trifailer Werken somit eventuell ermöglicht sein, auch in Triest, Fiume, Benedig u. s. w. mit der englischen Kohle zu concurriren.

— (Das Schicksal eines Terno.) Im Monate Oktober des verflossenen Jahres empfand die Bäuerin Margareth Jernejc aus Jarše bei Laibach, sonst keine Lotterieschwester, die Lust, doch einmal in der Lotterie ihr Glück zu versuchen. Sie begab sich in die Lottocollectur der Hauptmannsgattin Frau Urbas auf dem Kaiser-Josefplatz, zog drei Nummern aus dem Säfelchen und setzte auf die gezogenen Nummern 20 kr. Neben ihr stand eine ihr von früherher bekannte, nun in Laibach wohnende Frauensperson, welche über das Erscheinen der Jernejc in einer Lottocollectur sehr verwundert war und sich die seitens der Jernejc gezogenen Nummern notierte. Eine Woche nach der Ziehung kam die Jernejc nach Laibach und verglich vor der Lottocollectur der Frau Fröhlich in der Ringergasse die Nummern des Riscontro mit jenen auf der ausgehängten Tafel. Sie fragte einen neben ihr stehenden Bauer aus der Umgebung Laibachs, demselben den Riscontro zeigend, ob sie etwas getroffen habe. Der Befragte erwiderte, es sei nicht eine einzige Nummer gezogen worden, worauf die Bäuerin den Riscontro wegwurf. Der Bauer aber hob den Riscontro sorgfältig auf, wohl wissend, daß auf denselben ein Terno gewonnen worden sei; er meldete sich jedoch erst in der gesetzlich bestimmten Endfrist in der Urbas'schen Collectur, da er fürchtete, die Bäuerin könnte den Gewinn vielleicht doch noch reclamieren. Durch einen Zufall geschah dies auch. Die Bekannte der Bäuerin begegnete derselben vor einigen Tagen und beglückwünschte sie zu dem gemachten Terno. Die Bäuerin eilte sofort zur Polizei, welche auf den Gewinn Beschlagnahme legte. Auch wurde erhoben, daß sich erst vor einigen Tagen ein Bauer gemeldet habe, daß der Gewinn bisher aber noch nicht ausbezahlt worden sei. Die weiteren polizeilichen Recherchen sind nun im Zuge. Ueber das Ergebnis derselben werden wir feinerzeit berichten.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Krainburg) hielt diesertage ihre Generalversammlung ab. Die bisherigen Vereinsfunctionäre wurden wiedergewählt. Bei dieser Gelegenheit hielt Herr Bürgermeister Savnik an die Anwesenden eine warme Ansprache, belobte die Chargen sowie die gesammte Mannschaft, ermahnte sie, auch in Zukunft mit vereinten Kräften zu wirken, und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät.

— (Geographisches Panorama.) Sahen wir in der letzten Serie «Egypten», die Zeugen einer längst vergangenen Kultur, so bietet uns die nun zur Ausstellung gelangte Serie «Amerika» eine Menge vortrefflicher Ansichten aus dem pulsierenden Leben der Gegenwart. Wir sehen schöne Städte-Ansichten, Partien vom Mississippi, Missouri, Hudson, die Riesebäume des Yosemite-Thales in Californien, den Niagara-Fall im Sommer und Winter, das rege Straßenleben Newyorks u. Die nachfolgende Serie: England, Schottland, Belgien und Holland, verspricht ebenfalls sehr interessant zu werden.

— (Aus dem Landtage.) Die nächste Sitzung des krainischen Landtages findet Dienstag, 10. d. M., statt.

— (Eisport auf dem Beldezer See.) Der Beldezer See ist nun vollkommen zugefroren und weist eine glatte tragfähige Eisfläche auf. Den Schlittschuhläufern bietet sich somit gute Gelegenheit, dem schönen Sport in ausgiebiger Weise zu fröhnen.

— (Heiratschwindler.) Der Besitzersohn Johann Gotko aus Globoko knüpfte, als er noch beim 87. Infanterie-Regimente in Cilli diente, mit Maria Alt ein Liebesverhältnis an, versprach ihr, sie zu heiraten, und lockte ihr unter der Vorgabe, daß er eine Erbschaft gemacht habe, einen namhaften Geldbetrag heraus. Als die Alt in der Heimat ihres Liebhabers Nachforschungen pflog, stellte es sich heraus, daß sie das Opfer eines Schwindlers geworden war. Sie erstattete die Anzeige, und Gotko wurde diesertage über Requisition des Kreisgerichtes Cilli von den Gerichten in Agram, wohin sich Gotko inzwischen begeben hatte, dorthin ausgeliefert.

— (Tod durch Erfrieren.) Aus Radmannsdorf berichtet man uns: Der Kaisler Matthäus Hrafnik aus Bocheinerbellach ist am vergangenen Montag in der Früh in den Wald um Holz gefahren. Dienstag Früh wurde Hrafnik von zwei Jungs aus Bocheinerbellach mit erstarrten Gliedern im Schnee liegend gefunden. Derselbe athmete noch. Sie luden ihn auf ihren Schlitten und schafften ihn nach Hause, wo er mit warmem Wasser frothiert wurde. Unter dieser Behandlung ist die Erstarrung der Glieder geschwunden, doch ist der Verunglückte, ohne zur Besinnung zu gelangen, noch im Laufe des Vormittags gestorben.

— (Slovenisches Theater.) Im slovenischen Theater gelangt morgen abends das Schauspiel «Lowoodska sirota» zur Aufführung. Einen ausführlichen Bericht über die gestrige Opernvorstellung bringen wir in der nächsten Nummer.

— (Der Triester Gemeinderath) votierte infolge Aufrufes des Hilfscomitès und auf Antrag der Municipal-Delegation für die Nothleidenden der Provinz Görz-Gradiška 1000 Gulden.

— (Leseverein in Mannsburg.) In Mannsburg ist es den Bemühungen des Herrn Koblar gelungen, einen Leseverein ins Leben zu rufen. Der neue Verein, welcher am 1. Jänner das Papst-Jubiläum in würdiger Weise begiebt, zählt bereits 82 Mitglieder.

— (Heimatliche Literatur.) Von der Fachzeitschrift «Učiteljski Tovarš» ist soeben die erste Nummer erschienen und bringt eine Reihe für den Fachmann sowohl als für den Schulfreund überhaupt interessanter Aufsätze von bekannten heimatischen Schriftstellern. Außerdem bringt die erste Nummer zahlreiche literarische Notizen, Correspondenzen aus Krain und den benachbarten Ländern, Personennachrichten, Concursausreibungen u. s. w. Preis ganzjährig 3 Gulden.

— (Auflösung einer Burschenschaft.) Wie man uns aus Graz schreibt, wurde die Burschenschaft «Arminia» auf Grund des § 24 des Vereinsgesetzes aufgelöst.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 6. Jänner. Der Reichsrath tritt am 24. Jänner zusammen. Das Abgeordnetenhaus beginnt in seiner zweiten Sitzung mit der Zuckersteuerdebatte.

Wien, 5. Jänner. Der Präsident der Nordbahn, Herz, demissionierte — wie es heißt, wegen Differenzen mit Baron Rothschild anlässlich der Begünstigungen, welche die Nordbahn für den Transport der Ostrauer Kohle bewilligt hat.

Prag, 6. Jänner. Das neue Deutsche Theater wurde mit einer Aufführung der «Meistersinger» in Anwesenheit von Vertretern der Kunstwelt, des Statthalters, des Bürgermeisters u. s. w. feierlich eröffnet. Die Aristokratie Böhmens war zahlreich vertreten.

Berlin, 5. Jänner. Den Abendblättern zufolge ist Dr. Schmidt in Frankfurt a. M. nach San Remo gereist, um dem deutschen Kronprinzen ein neues Heilverfahren vorzuschlagen.

Rom, 6. Jänner. Die Ceremonie der heute stattgehabten Eröffnung der vaticanischen Ausstellung war überaus pompös. Anwesend waren der Papst mit seinem Hofstaat, die Großherzogin von Toscana, die Cardinale, 300 Bischöfe aller Länder, darunter der Erzbischof von Prag, das diplomatische Corps u. c. Die Ceremonie wurde mit der Motette Tu es Petrus eröffnet, worauf Cardinal Schiaffino eine Ansprache an den Papst hielt, worin er die Universalität der Jubelfeier-Ausstellung hervorhob. Der Papst erwiderte und dankte den Anregern der Ausstellung, worauf die Hymne und ein Chor vorgetragen wurde. Der Papst besichtigte die Ausstellung, die von Oesterreich, Frankreich, Spanien und Italien besonders reich beschriftet ist.

Paris, 6. Jänner. Vice-Admiral Kranz wurde zum Marineminister, Contre-Admiral Gervais zum Generalstabs- und Cabinetchef der Marine, der Deputierte Faure zum Unterstaatssecretär der Colonien ernannt.

Belgrad, 6. Jänner. König Milan amnestierte alle im Aufstande von 1883 compromittierten und verurtheilten politischen Verbrecher und Emigranten, ausgenommen Pasic.

Angewandte Fremde.

Am 5. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Bresburger, Kaufm., Wien. — Anton, Secretär, Graz. — Neumann, Fabrikant, Obermühl. — Gerdes, Oberlandesgerichtsrath, sammt Familie, Laibach. Hotel Elephant. Adler und Stroheim, Kaufleute, Wien. — Graf Attems, pensionierter Hauptmann, sammt Frau, Graz. — Umar, Marine-Beamter, Pola.

Verstorbene.

Den 4. Jänner. Katharina Kasilster, Beamten-Witwe, 94 J., Ruzthal 11, Marasmus. — Maria Hauptmann, Magd, 56 J., Quergasse 2, Variola.

Den 5. Jänner. Franz Sterl, Kutscher-Sohn, 15 Mon., Schießstättgasse 3, Variola.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
5.	7 U. Mg.	745.70	-3.6	W. schwach	bewölkt	
	2 » N.	744.74	-2.2	SO. schwach	heiter	0.00
	9 » Ab.	745.93	-9.8	D. schwach	heiter	
6.	7 U. Mg.	746.29	-9.4	W. schwach	bewölkt	
	2 » N.	746.13	-5.6	W. schwach	bewölkt	0.00
	9 » A.	746.33	-7.0	W. schwach	bewölkt	

Den 5. Jänner: Morgens bewölkt, dann Aufklärung, Sonnenschein. Den 6. Jänner: Trübe, kein Sonnenblick. Das Tagesmittel der Temperatur an beiden Tagen — 5.2° und 7.3°, beziehungsweise um 2.4° und 4.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Herrn **Jul. Schaumann**, Apotheker, Stoderau. Meine Besserung macht mit jedem Tage Fortschritte, seitdem ich Ihr bewährtes Magenmittel nehme. Bitte daher, mir abermals pr. Postnachnahme 4 Schachteln zu senden, denn ich kann mein Haus unmöglich mehr ohne dieses Universalmittel lassen.

Hochachtungsvoll
Nathan Recknitzer
in Bucin.

Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker in Stoderau, und in allen renommirten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie; in Laibach bei den Herren Apothekern E. Virsik, Ab. v. Trutócz, Jos. Svoboda und G. Piccoli; in Rudolfs-Wert bei den Apothekern Dom. Rizzoli und Ferd. Haila; in Tschernembl beim Apotheker Joh. Blasel.

Preis einer Schachtel 75 kr. — Verandt von mindestens zwei Schachteln gegen Nachnahme. (3756)



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, resp. Schwieger- und Großmutter, Frau

Anna Pollak geb. Jallen

Leberfabrikantin

im Alter von 54 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, heute nach Mitternacht in ein besseres Jenseits abzuweichen.

Das Leichenbegängnis findet Freitag am 6. d. M. um 4 Uhr nachmittags aus dem eigenen Hause statt. Die heil. Seelenmessen werden in der heimischen Pfarrkirche gelesen werden.

Neumarkt am 5. Jänner 1888.

Carl, Handelsmann in Laibach, **Engelbert, Johann, Söhne.** — **Anna** verheh. **Globotschnigg, Christine, Ida** verheh. **Mally, Isabella, Töchter.** — **A. L. Globotschnigg**, Seifenfabrikant, **Carl B. Mally**, Leberfabrikant, Schwiegersöhne. — **Francisca Pollak geb. Peterca**, Schwiegertochter.

Dankagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Todes meiner unvergesslichen Gattin, respective Mutter, der wohlgeborenen Frau

Helene Bayr

geb. Podkrajset

insbesondere auch für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte und für die vielen schönen Kranzspenden sprechen den innigsten, tiefgefühlten Dank aus

Mlois Bayr,
i. L. Rechnungsrath i. P.,
als Gatte.

Otto Bayr,
als Sohn.

Anmerkung. Aus unliebsamem Versehen ist das Parte nicht rechtzeitig gedruckt worden.

Course an der Wiener Börse vom 5. Jänner 1888.

Nach dem officiellen Curzblatte.

Staats-Anlehen.		Gold	Ware	Gold		Ware	Gold		Ware	Gold		Ware	Gold		Ware	Gold		Ware		
Notenrente		78-15	78-35	5% Temeser Banat		128-60	128-60	Staatsbahn 1. Emission		129-60	200-60	Actien von Transport-Unternehmungen.		Eisenbahn 200 fl. Silber		86-50	86-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		86-50
Silberrente		77-90	78-10	5% ungarische		129-60	163-60	Eisenbahn & 5%		145-50	145-60	(per Stück).		Eisenbahn 200 fl. Silber		149-50	149-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		149-50
1854er 4% Staatsloose 250 fl.		132-50	132-50	Andere öffentl. Anlehen.				Ling. galiz. Bahn		96-60	97-60	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		172-50	172-50	Transport-Gesellschaft 100 fl.		154-50	154-50	
1860er 4% ganze 500 fl.		134-75	134-75	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		118-50	119-60	Diverse Loose (per Stück).				Alfred-Rhein-Bahn 200 fl. Silber		172-50	172-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		158-50	158-50	
1860er 5% Prämien 100 "		138-50	138-50	dts. Anleihen 1878, neuerliche		103-25	104-50	Creditloose 100 fl.		177-50	178-50	Aussig-Exp. Eisenb. 200 fl. Silber		171-50	171-50	Ling. Nordbahn 200 fl. Silber		163-50	163-50	
1864er Staatsloose 100 "		162-75	162-75	Anleihen d. Statg. Gemeinde Wien		128-50	128-50	Lard-Loose 40 fl.		48-50	49-50	Bö. m. Nordbahn 150 fl.		284-50	284-50	Ling. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		154-50	154-50	
1864er 50 "		162-75	162-75	(Silber und Gold)				4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		116-60	117-60	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Geme.-Renten-Scheine . per St.		109-90	109-90	Prämien-Anl. d. Statg. Gemeinde Wien		128-50	128-50	Raibacher Prämien-Ansch. 20 fl.		49-50	50-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
4% öst. Goldrente, steuerfrei		92-90	92-90					Dessau-Loose 40 fl.		47-50	47-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Decker. Rentenrente, steuerfrei		92-90	92-90					Baltisch-Loose 40 fl.		47-50	47-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Ling. Goldrente 4%		97-25	97-45	Pantoffel-Lose 40 fl.		125-25	126-25	Rothener Kreuz, 6 fl. Gef. v. 10 fl.		17-85	18-20	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Papierrente 5%		82-60	82-80	Rudolf-Loose 10 fl.		100-25	100-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		19-50	19-80	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Eisen-Anl. 120 fl. d. B. d. E.		149-25	150-50	dts. in 50 " " 4 1/2 %		97-50	97-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		60-50	61-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Eisenbahn-Prioritäten		95-25	96-75	dts. in 50 " " 4 %		100-25	100-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		59-50	60-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Staats-Obl. (Ling. d. B. d. E.)		128-50	124-50	dts. in 50 " " 4 1/2 %		99-25	99-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		37-50	38-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
" vom 3. 1876		128-50	124-50	dts. in 50 " " 4 %		99-25	99-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Präm.-Anl. & 100 fl. d. B. d. E.		119-50	120-50	dts. in 50 " " 4 %		99-25	99-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Eisen-Reg.-Loose 4% 100 fl.		123-50	123-50	Ling. allg. Bodencredit-Vereinsge. in Pest im 3. 1839 verl. 5 1/2 %		100-50	100-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
Grundentf.-Obligationen (für 100 fl. Silber)		109-50	109-50	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)		100-50	100-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
5% böhmische		99-50	99-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
5% galizische		99-50	99-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
5% mährische		107-25	107-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
5% niederösterreichische		109-25	109-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
5% oberösterreichische		109-25	109-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
5% steirische		106-50	106-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
5% kroatische und slawonische		101-50	103-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					
5% siebenbürgische		102-60	103-60	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		44-50	45-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		275-50	275-50					

Trinken Sie!!
Ubald v. Trnkóczy's
Hopfen-Malz-Kaffee
 (Gesundheits-Kaffee)

I. so erreichen und erhalten Sie die Gesundheit;
II. Sie ernähren den Körper auf die demselben zuträglichste, auf zweckmäßige und beste Weise;
III. Sie ersparen Geld in der Hauswirtschaft.

Wichtig und unentbehrlich für Magen-, Brust-, Leber-, Nieren- und Nervenleidende, für Säuglinge, Kinder, schwächliche Personen, für Frauen vor und nach dem Wochenbette, Reconvalescenten, Blutarmer u. u.

Ein Paket mit $\frac{1}{4}$ Kilo Inhalt kostet nur 30 kr.

Zu haben in der
Apotheke Trnkóczy in Laibach.

Wiederverkäufer erhalten namhaften Rabatt. Tägliche Verschönerung per Post.

(3575) 13

Ernstgemeinter Heiratsantrag.

Junger, dem Gewerbestande angehörender Mann wünscht behufs Verehelichung die Bekanntschaft eines Mädchens oder kinderlosen Witwe. Einige tausend Gulden zur Gründung eines rentablen Geschäftes erwünscht. (125) 2—1

Ernstgemeinte Anträge mit Beischluss einer Photographie unter „**Ernst und aufrichtig**“ an die Administration der „Lai-bacher Zeitungs“. (125) 2—1

Tüchtiger Vertreter,
welcher bei Privatkunden in Confection und
Modeware, bei Modisten und Schneider-
innen in Zugehör gut eingeführt ist, findet
gegen gute Provision dauernde Stellung.
— Ausführliche Offerte an Joh. Fuchs, Wien,
Rudolfsheim. (122) 2—1

Das **Roth Lipót'sche Wein-Export-**
geschäft in Werschetz, Ungarn, offe-
riert seine alten

Kapellenberger Rothweine

(Marke 60) franco allen Bahnstationen à 26 fl.
per Hektoliter. Jedes Quantum gegen ent-
sprechende Angabe und Nachnahme. 5 Kilo
Proben sendungen in Emailgefäss für fl. 2 50
franco per Post. (123) 10—

Sogleich zu vermieten
ein Transitokeller
auch als **Magazin** verwendbar, geräumig,
trocken, mit Brunnen im Hause, nahe der
Stadt und dem Südbahnhofe.
Auskunft in der **Bahnhofgasse Nr. 24**,
ebenerdig links. (83)

Zur Jagd-Saison!

Grösste Auswahl von Waffen unter
Garantie für Güte und Schuss, als:
Jagd- und Salongewehre, Re-
volver, sowie auch viele zur Jagd
gehörige Requisiten, alles **billigst**
zu haben bei (3198) 15—16

Franz Kaiser
Büchsenmacher u. Waffenhändler,
Laibach, Judengasse.

Auch werden Reparaturen schnell-
stens und billigst effectuirt.

10. **Verzeichniss**
derjenigen Wohlthäter, welche sich **zugunsten**
des Laibacher Armenfondes von den üb-
lichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft
haben. Die mit einem Sterne Bezeichneten haben
auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen
sich losgekauft.

* Frau Josefine Krisper.
* Herr Dr. Robert v. Schrey j. Familie.
* Herr Dr. Theodor Rudejch j. Familie.

Täglich frische
Faschingskrapfen
in der **Conditorei** des
Rudolf Kirbisch
Congressplatz. (23) 19—6

Auf zu mir!

Habe das grösste, billigste, unter Garantie an Güte im In- und Auslande unübertreffliche Warenlager von allen erdenklichen

Küchenmessern. Essbestecken, Jagd-, Feder- und Rasier-Messern, Stick-, Näh- und Zuschneidescheeren, chirurgischen und thierärztlichen Instrumenten, Klystier-, Mutter- und Wund-Spritzen u. s. w., Gartenwerkzeugen, Schneide-Waffen, Fecht-Requisiten, Steigeisen und die billigsten

Schlittschuhe
aller Weltsysteme und Tausende von
Artikeln, die besonders geeignet sind
zu
**Geburts- und Braut-
geschenken, Besten u. s. w.**
Ferner kann ich auch alles in mein
Fach Einschlagende machen, was ich
nicht am Lager habe. (4935) 8

N. Hoffmann
Fabrikant chirurgischer Instrumente, Schlittschuhe,
Feinzeug, Messer- und Waffenschmied
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 12.
Ausgeszeichnet mit Ehrenanerkennungen, Diplomen,
Medaillen. Staatsmedaillen etc.

Gummi-Schläuche
(best amerikanische)
zum Ueberschenken sowie zu Leitungen von
Flüssigkeiten in beliebigen Längen,

Gummi-Dichtungsplatten
bei Dampfmaschinen-Anlagen in Verwen-
dung, empfiehlt

Albin Slitscher
Eisenhandlung in Laibach, Wienerstrasse
Nr. 9. (5572) 6—3

J. Berners Söhne
landschaftliche
Luxus-, Zwieback-, Curorts-Bäckerei
in
Sauerbrunn bei Rohitsch (Steiermark),
empfehlen besonders den stets in vorzüg-
licher Qualität erzeugten

Zwieback,
welcher in Laibach bei Herrn
Rudolf Kirbisch,
Conditor, **Congressplatz,** zu haben ist.
(Bestellungen nach auswärts werden prompt
effectuiert.) (4843) 15—16

Unter Hat ist Goldes
wert! Die
Wahrheit dieser Worte lernt
man besonders in Krankheits-
fällen kennen und darum er-
zieht Richters Verlags-Anstalt die her-
lichsten Dankschreiben für Zusendung des
kleinen illustrierten Buches „Der Kranken-
freund“. In demselben wird eine Anzahl
der besten und bewährtesten Hausmittel
ansäufelich beschrieben und gleichzeitig
durch beigebrudte Berichte glücklich Ge-
heilte beweisen, daß sehr oft einfache
Hausmittel genügen, um selbst eine schein-
bar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit
geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur
das richtige Mittel zu Gebote steht, dann
ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung
zu erwarten, weshalb kein Kranker ver-
säumen sollte, mit Correspondenzkarte von
Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen
„Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand
dieses lehrreichen Buches wird er leichter
eine richtige Wahl treffen können. Durch
die Zusendung erwachsen dem Be-
steller keinerlei Kosten.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

Véritable-Liqueur Bénédictine

der Benedictiner-Mönche (4447) 12—9

vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
 Marques déposées en France et à l'Etranger
Alegrand aini

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etikette mit der Unterschrift des Generaldirectors be-
 findet. Nicht allein jedes Siegel, jede Etikette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nach-
 theile. Man findet den echten Benedictiner-Liqueur bei Nachgenannten:

Rudolf Kirbisch, Conditor; Anton Gnesda's Witwe, Café „Elefant“.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, beseitigt, einen blendend weissen Teint erzeugt.

Bergmann & Co in Dresden.



Eduard Mahr.
 bei
 A. SIECK 25 u. 40 Kf.

Ein elegant eingerichtetes
Monatzzimmer
geeignet für pensionierte Beamte oder ältere Damen mit oder ohne Verpflegung, ist so gleich zu vermieten.
Näheres in der Administration dieser Zeitung. (28) 3—

CACAO
und
CHOCOLADE

(4852) 190

VICTOR



SCHMIDT & SÖHNE

welche auf der ersten Wiener Kochkunstausstellung mit dem höchsten Preise, dem Ehrendiplom, ausgezeichnet wurden, sind nur echt mit unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Firma.

Zu haben bei allen renommierten Herren Kaufleuten und Delicatessenhändlern **in Laibach bei Herrn Peter Lassnik.** — Versendung in die Provinzen per Postnachnahme.

VICTOR SCHMIDT & SÖHNE
k. k. landesbef. Fabrikanten. Fabrik und Central-Versandt **Wien, IV., Allee gass**
Nr. 48 (nächst dem Südbahnhofe).

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

Véritable-Liqueur Bénédictine

der Benedictiner-Mönche (4447) 12—9

vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
 Marques déposées en France et à l'Etranger
Alegrand aini

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etikette mit der Unterschrift des Generaldirectors be-
 findet. Nicht allein jedes Siegel, jede Etikette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nach-
 theile. Man findet den echten Benedictiner-Liqueur bei Nachgenannten:

Rudolf Kirbisch, Conditor; Anton Gnesda's Witwe, Café „Elefant“.